



## Pilgerfahrten der Grafen von Henneberg nach dem heiligen Lande

Von Wilhelm Dersch



Bei aller sinnlichen Kraft und Robheit der Zeit trat doch die Frage: „was muß ich tun, damit ich selig werde?“ allbeherrschend in den Vordergrund, und die dem Menschenherzen eingeborene Sehnsucht nach dem himmlischen Jerusalem kam in mittelalterlicher Form zum Ausdruck in dem Begehren des Abendlandes, das irdische Jerusalem zu schauen“. Mit diesen Worten hat der nun verewigte Rudolph Sohn in seiner „Kirchengeschichte im Grundriß“ (13. Auflage, Leipzig 1902, S. 95f.) den Sinn der Kreuzzüge und Pilgerfahrten nach dem heiligen Lande treffend hervorgehoben. Diese Wallfahrten stehen in naher Beziehung zu der Verehrung der Heiligen und deren Reliquien, und in der Geschichte des Bußsakraments und des Ablasses muß ihnen eine besondere Stelle eingeräumt werden. Ihre Häufigkeit im ausgehenden Mittelalter ist geradezu krankhaft. Kaum gibt es ein fürstliches Haus, das nicht einen Pilger zum heiligen Grab ausgesandt hätte. Auch die Grafen von Henneberg haben großen Anteil an den Palästinafahrten.

Christian Albrecht Graf hat bereits 1735 in einer Einladungsschrift des Meininger Cyceums unter der Überschrift „de itineribus religiosis quorundam comitum ac principum Hennebergiae in Palaestinam schediasma prius“ diesen Gegenstand zu behandeln unternommen, aber nur bis ins 13. Jahrhundert verfolgt. Seine dürftigen Angaben gehen kaum über die durch Chriacus Spangenberg und Sebastian Glafer überlieferten Tafsachen hinaus. Da diese offenbar auf verlorenen handschriftlichen Aufzeichnungen und Erzählungen, die am Hofe umgingen, beruhen, wird sich für die Frühzeit des Mittelalters kaum neues feststellen lassen.

Schon Graf Boppo II. (+ 1119) soll 1099 einen Kreuzzug nach Palästina unternommen haben<sup>1)</sup>, zu jener Zeit also, da hunderttausende dem Beispiel Gottfrieds von Bouillon folgten. Berthold I. starb 1157 in Jerusalem auf seiner Pilgerfahrt zum heiligen Grab<sup>2)</sup>. Boppo VI. wollte nach Graf 1182 die Fahrt ausführen, zog aber erst 1185 nach Rom und 1189 in Begleitung Friedrich

<sup>1)</sup> J. A. Schultes, Diplomatische Geschichte des Gräflichen Hauses Henneberg I (Leipzig 1788), 30.

<sup>2)</sup> Ebenda I, 45. R. Köhricht, Die Deutschen im Heiligen Lande (Jena-Druck 1894), 47f.

Barbarossas nach Kleinasien. Gleichwie der Kaiser, Landgraf Ludwig III. von Thüringen und viele Teilnehmer dieses dritten Kreuzzuges fand er den Tod am 14. September 1190 in Marab (Syrien)<sup>1)</sup>. Sein Sohn Boppo VII. schloß sich 1217 König Andreas II. von Ungarn auf dem sog. 5. Kreuzzug an, soll aber heimgekehrt sein, ohne die heiligen Stätten gesehen zu haben<sup>2)</sup>. Graf Ottos von Botenlauben Kreuzfahrt 1197, seine Heirat mit Beatrig, der Tochter Joscellins III., des Seneschalls von Jerusalem, und sein Aufenthalt im fernen Osten bis zu



Grafenheinfeld. Die Kirche von Nordwesten.  
Siehe Sachbesprechung Seite 294.

seiner Heimkehr 1220 sind schon oft geschildert worden<sup>3)</sup>. Graf Boppo von Wafungen fand 1198 auf der Kreuzfahrt seinen Tod<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Schultes a. a. O. I. 50. Röhrich, die Deutschen im Heiligen Lande 62 (oder in Antiochien). Vgl. über diesen Kreuzzug neuerdings Fr. Lundgreen, die Beteiligung des Hauses Schwarzburg an den Kreuzzügen, in: Gymnasium Fridericianum. Zeitschrift zur Feier seines 250jährigen Bestehens am 2. April 1914. Rudolstadt 1914. S. 108 ff.

<sup>2)</sup> A. a. O. 60.

<sup>3)</sup> Röhrich, die Deutschen im Heiligen Lande 84, 104 und 122 (Boppo VII.).

<sup>4)</sup> Ebenda 90.